

Ausgabe 51  
Oktober / November 26

mea **Kids**®

ES SPUKT

LESEPROBE

mea®  
meine apotheke

## EINMAL ...

... an einem feuchtkalten Abend im herbstlichen Tal, durch das seit Tagen ein schneidender Wind pfiß, saßen der kleine Tiger und der kleine Bär in ihrem gerade gar nicht so heimeligen Häuschen auf ihrem gerade gar nicht so gemütlichen Sofa und dösten, weil sonst nichts zu tun war.

Die Minuten und Stunden wollten nicht vergehen, die Stille im Häuschen wurde nur durchbrochen durch die regelmäßigen Seufzer des kleinen Tigers und das Schnarchen des kleinen Bären, der immer wieder einnickte.

Im Hintergrund heulte leise der Wind, der sich in den Mauer- und Türspalten des Häuschens und im schmalen Schornsteinkopf verfang.

Ein Klopfen ließ den kleinen Tiger aufschrecken. War das ein loser Fensterladen? Oder stand doch jemand vor der Tür?

Der kleine Tiger war so dösig, dass er sich gar

nicht fürchten konnte. Schlaftrunken schlurfte er zur Haustür und drückte die Klinke herunter. Mit Wucht schob der Sturm die Tür auf und warf den kleinen Tiger beinahe um. Der Tiger starrte benommen ins Dunkel der Nacht vor der Tür. Da war niemand. Er drückte die Tür wieder zu und schlich auf leisen Pfoten zurück aufs Sofa. Zeit verging. Der Wind pfiß ums Häuschen. Der kleine Bär öffnete ein Auge und dann das andere. Er war aufgewacht. Der kleine Tiger neben ihm war eingeschlafen. Der Bär verspürte ein wenig Hunger, aber deswegen das Sofa verlassen – nein, so groß war der Hunger dann doch nicht. Die Kerze auf dem Tischchen neben dem Sofa war heruntergebrannt, ihre Flamme flackerte unsicher und schickte schwankende Schatten auf die Wände.

Der kleine Bär wollte schon wieder einnicken, da hauchte ihm plötzlich eine zitterige Stimme ins Ohr: »Huuuuuuuuu-

uhhhhhh ... Bääääääääääär ...«

Der Bär erstarrte für einen langen Moment, dann tippte er hektisch den kleinen Tiger an, der sich widerwillig regte.

»Wach auf«, flüsterte der kleine Bär, »hier ist jemand ...«

»Besuch?«, fragte der kleine Tiger schlaftrunken. »Um diese Uhrzeit?«

»Nein! Ich glaube, hier spukt es!«, kreischte der kleine Bär.

Und im selben Moment hörten beide eine blecherne Stimme: »Bäääää-ääääär ...

Hallooooooooooooooooooooo ...

Ti-ti-ti-ti-ti-geeeeeeeeeerrrrrrr ...«

Oh, wie unheimlich war den beiden da zumute, wie gruselig tönte diese fremde Stimme quakend aus dem Nichts.

Immer weiter nölte die Stimme und rief Tiger und Bär bei ihren Namen, während draußen der Wind unbarmherzig dazu heulte.

Die beiden Freunde rückten auf dem Sofa immer näher zusammen, bis sie irgendwann aufeinander saßen und dann sogar die Plätze tauschten.

Jetzt schien die unheimliche Stimme zunehmend ärgerlich, sie rief erbost und überraschend deutlich: »He, ihr beiden, hört ihr mich denn nicht?«

Die Freunde sahen sich ratlos an. Wer sprach hier aus dem Nichts und doch so vertraut?

Und dann fiel es dem kleinen Bären wie Schuppen von den Augen: »Das alte unterirdische Kabel-Telefon-Unterhaltungsnetz! Tante Gans ist am Telefon und ruft uns an!« Und tatsächlich: Tante Gans bediente sich jenes legendären, in letzter Zeit ziemlich vernachlässigten örtlichen Telefonnetzes, weil sie bei diesem schlimmen Wetter nicht vor die Tür, deshalb aber nicht auf ein Pläuschchen verzichten wollte. Also kreischte sie in ihr altes Gartenschlauch-Telefon in alle Richtungen und in der Hoffnung, dass irgendjemand antworten würde. Sie konnte ja nicht ahnen, dass sie damit im

ganzen Tal einen schaurig-gruseligen Spuk-Alarm auslösen würde.

So traute sich der glückliche Maulwurf erst Tage später wieder ans Tageslicht. Der Hase mit den schnellen Schuhen verzichtete eine ganze Woche darauf, Post auszutragen – krankgeschrieben bis auf Weiteres. Bei den beiden Freunden lag der Schlauch mit dem Trichterende vergessen und verstaubt unter dem Sofa.

Es war Tante Gans, die dem Spuk schließlich ein Ende bereitete. In der überhaupt ersten Telefon-Gruppenschalt des Tals klärte sie, einigermaßen zerknirscht, alle Anwohner darüber auf, dass sie sie in der Sturmnacht mit ihrem Geplärre in den alten Gartenschlauch in Angst und Schrecken versetzt hatte.

Was Tante Gans dabei verschwieg: dass sie in jener Nacht einen Heidenspaß hatte.

HAAAAALLOO

TIIIIIIIGEEER...



## GEISTERSCHIFF MARY CELESTE

Durch die Jahrhunderte stießen Seeleute auf den Weltmeeren immer wieder auf unheimliche Schiffe. Berühmt ist die *Mary Celeste*, die im Jahr 1872 verlassen durch den Atlantik trieb.



Segel waren gesetzt.

Die Besatzung war verschwunden.

Die Ladung war vollständig.

Es war reichlich Proviant vorhanden.

Der Bus taucht nachts aus dem Nichts auf.

Andere Autos werden abgedrängt.

Die Scheinwerfer blenden andere Autos.

Der Bus fährt führerlos.

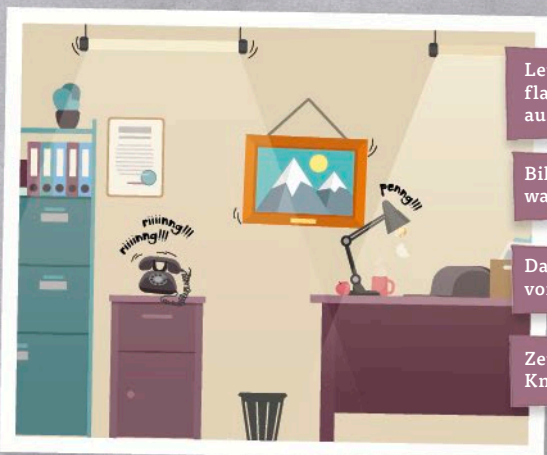


## LONDONS GEISTERBUS

Seit einem Unfall im Jahr 1934 hält sich in London die Legende vom »Geisterbus der Linie 7«. Ohne Fahrer soll der Doppeldeckerbus nachts gegen 1:15 Uhr plötzlich an jener Unfallstelle auftauchen und spurlos wieder verschwinden.

## SPUK VON ROSENHEIM

In einer Anwaltskanzlei passierten 1967 seltsame Dinge, allerdings nur, wenn die damalige Auszubildende anwesend war. Der Fall wurde von Forschern untersucht, aber nie aufgeklärt.



Leuchtstoffröhren flackerten oder gingen aus.

Bilder an der Wand wackelten.

Das Telefon wählte von alleine Nummern.

Zeugen hörten Knallgeräusche.

# Bitte recht gruselig!

Unsere Gespenster brauchen ein Gesicht – freundlich oder böse, das entscheidest du! Ein paar Gesichter haben wir bereits vorgemalt. Schwarzer Filzstift eignet sich hierfür am besten!



Hol dir das ganze Heft in deiner mea Apotheke ab.